

## Wie viele Tote aus welcher Zeitspanne?

Von Frank Siegmund

Eine Beantwortung der im Titel gestellten Frage scheint einfach, denn in der Archäologie der Merowingerzeit stehen uns zahlreiche Gräberfelder und feingliedrige Chronologiesysteme zur Verfügung (z. B. SIEGMUND 1998 „NRh“, MÜSSEMEIER u. a. 2003 „FAG“). Beim Versuch einer Umsetzung zeigt sich jedoch schnell, dass vollständig ergrabene und publizierte Gräberfelder seltene Ausnahmen sind (Grundlage hier bes. NIEVELER 2003; DIES. 2006; PLUM 2003; SIEGMUND 1998; dort alle ältere Literatur). Daher muss man, will man nicht von vornherein auf zu schmaler Basis in die Beantwortung eintreten, Kompromisse verschiedenster Art machen, um unter vertretbarer und möglichst auch abschätzbarer Erhöhung der Ungenauigkeit die quantitative Basis der späteren Aussagen erheblich zu verbreitern. Für die Kölner Bucht hat das LUCIFS-Team eine Liste von Gräberfeldern erarbeitet, die in diesem Sinne als für die Fragestellung einigermaßen brauchbar angesehen wurden. Hinsichtlich der Laufzeit stützt sich das Projektteam LUCIFS auf die Angaben zu Beginn und Ende eines Platzes aus der Literatur (insbes. NIEVELER 2006) und setzte diese als Spanne in absolute Jahreszahlen um. Die Liste bildet die Diskussionsgrundlage; sie wurde überprüft, teils verkürzt, teils erweitert sowie häufiger die Gräberzahlen und die Laufzeiten modifiziert. Diese Modifikationen seien im Folgenden allgemein begründet, damit später nur möglichst wenige individuelle Kommentare zu einzelnen Plätzen nötig sind (*Tabellen 21–22*).

### Problem Luftbildfundstelle oder unbearbeitete Fundstelle

Angesichts der Seltenheit vollständig erfasster Gräberfelder ist es sinnvoll, die gut dokumentierten Luftbildfundstellen in das Vorhaben zu integrieren. Oft lässt sich im Luftbild die Anzahl der Bestattungen recht genau ermitteln. Doch ohne Ausgrabung fehlt es an sicheren Beobachtungen zur Chronologie. Zudem sind uns mehrere gut ergrabene Plätze aus dem Rheinland bekannt, die nach ihrer Ausgrabung der Fundkonservierung und wissenschaftlichen Bearbeitung harren, weshalb auch hier keine genaueren Vorstellungen über ihren Zeitanfang vorliegen. Als Lösungsansatz wird die Arbeitshypothese verfolgt, dass solche Gräberfelder sich ähnlich verhalten dürften wie jene Nekropolen in der Kölner Bucht, die wir dank umfassender Grabung, Publikation und Analyse gut überblicken. In diesem Sinne werden die acht Gräberfelder von Eick, Gellep Westnekropole, Gellep Ostnekropole, Junkersdorf, Müngersdorf, Stockum, Walsum und Xanten-St. Viktor als gut erfasste Modelle herangezogen. Von ihnen stehen uns insgesamt 1965 Gräber der Zeit zwischen den Niederrhein Phasen 1 (Beginn ca. 400 n. Chr.) und 11 (Ende ca. 740 n. Chr.) zur Verfügung.

In *Tabelle 20* sind die datierten Gräber dieser acht Nekropolen auf die einzelnen Phasen der Niederrhein-Chronologie verteilt (vgl. für alle 2577 Gräber am Niederrhein: SIEGMUND 2000, 89 Abb. 3). Dabei wurden Gräber, die zwei oder drei Phasen abdecken, anteilig auf diese aufgeteilt, und Gräber, die weniger genau greifbar sind, als „undatiert“ klassifiziert. Man erkennt schnell, dass die These einer Gleichverteilung problematisch ist. Am Anfang und am Ende sind die Zahlen erheblich niedriger als in der Kernzeit. Die undatierten Gräber umfassen nur knapp 20% der Gesamtzahl, was keinesfalls ausreichen würde, um das Bild zu einer Gleichverteilung zu egalisieren. Zudem besteht kein Anlass für die Annahme, dass die undatierten Gräber nicht dem allgemeinen Trend folgen, d. h. ebenfalls vor allem in die Kernzeit fallen. Im 5. Jahrhundert ist die Zahl der bekannten Gräber auffallend gering. H. Ament hat sich mehrfach mit dem Problem beschäftigt und vertritt nachvollziehbar die These, dass in

dieser Zeit vorwiegend noch andere, ältere Bestattungssitten verfolgt wurden, die uns verborgen bleiben (zuletzt AMENT 1992). Die später regelhafte Sitte der Bestattung auf einem Reihengräberfeld wird in dieser Zeit zunächst nur von wenigen Menschen ausgeübt. Erst mit der Niederrhein Phase 4 ab ca. 530 n. Chr. wird die Bestattung auf einem Reihengräberfeld nach den für uns bekannten Sitten für den überwiegenden Teil der Menschen in der Kölner Bucht sozial verbindlich.

Am Ende werden die nach antiker Sitte außerhalb der Siedlungen gelegenen Reihengräber aufgegeben und in die Siedlungen hinein verlagert an die dort neu errichteten Kirchen, wobei in der Übergangsphase mit den „Hofgrablegen“ möglicherweise für manche Toten zwischen Reihengräberfeld und Kirchhof noch eine andere Sitte auftritt. Die Zahlen in *Tabelle 20* zeigen eindrücklich, dass die Aufgabe der Reihengräberfelder in der Kölner Bucht bereits während der Niederrhein Phase 9 einsetzt. Mit Niederrhein Phase 10 sind die Zahlen so niedrig, dass sie nicht mehr repräsentativ sein dürften.

Damit stellt sich die Zeit der Niederrhein Phasen 4–9 als jener Abschnitt dar, in dem die Bestattung auf dem Reihengräberfeld für alle verbindlich war. Nach *Tabelle 20* fallen 74 % aller datierbaren Bestattungen in diesen Zeitabschnitt. Da sich daraus innerhalb der Kernzeit dann höhere Gräberzahlen ergeben, werden für die Luftbildfundstellen und die noch unbearbeiteten Gräberfelder die überlieferten Gräberzahlen auf 74 % herunter gerechnet und diese der „Kernzeit“ Niederrhein Phasen 4–9 zugeschlagen.

### Problem Laufzeit

In der Literatur wird üblicherweise unter Bezug auf ein System der relativen Chronologie angegeben, dass ein Gräberfeld von Phase x bis Phase y belegt worden sei. Für die Phasen wiederum werden üblicherweise auch absolute Datierungen angegeben, von wann bis wann sie

NRh Phase	von–bis	Anzahl Gräber	Dauer	Gräber pro Jahr	FAG Phase
1	400–440	36,50	40	0,91	1/2
2	440–485	61,83	45	1,37	
3	485–530	66,83	45	1,49	3
4	530–555	137,83	25	5,51	4
5	555–570	136,50	15	9,10	
6	570–585	173,83	15	11,59	5
7	585–610	259,49	25	10,38	6
8	610–640	314,98	30	10,50	7
9	640–670	151,81	30	5,06	8
10	670–705	120,15	35	3,43	9
11	705–740	133,16	35	3,80	10
?		372,00			
Σ		1965			

Tabelle 20. Datierbare Gräber pro Phase der Niederrhein-Chronologie aus den Gräberfeldern von Eick, Gellep Westnekropole, Gellep Ostnekropole, Junkersdorf, Müngersdorf, Stockum, Walsum und Xanten-St. Viktor (Grundlage: SIEGMUND 1998, 495 ff. Liste 3). Rechts hinzugefügt eine etwas vereinfachte Synopse zum Chronologiesystem FAG (MÜSSEMEIER u. a. 2003; Synopse begründet bei NIEVELER/SIEGMUND 1999).

in etwa dauerten. Das LUCIFS-Team hat dies nachvollziehbar umgesetzt in eine Laufzeit, die sich als absoluter Beginn der Phase x bis zum absoluten Ende der Phase y darstellt (*Tabelle 25*). Alternativ möchte ich vorschlagen, je nach Lage der Dinge auch andere Konzepte zu verfolgen, die im Ergebnis zu kürzeren Laufzeiten führen und damit letztendlich zur These höherer Bevölkerungszahlen. Denn wenn ein Gräberfeld tatsächlich in Phase x beginnt und in Phase y endet, ist es „richtiger“, für die Laufzeit die absolute Zeitmitte zwischen den Phasen x und y zur Grundlage der Laufzeitberechnung zu machen. Bei den lang währenden Gräberfeldern dürfte dies im Ergebnis nur einen kleinen Unterschied ausmachen, bei kürzer genutzten Bestattungsplätzen führt dieser Weg jedoch zu spürbar kürzeren Laufzeiten und, daraus resultierend, wiederum höheren relativen Gräberzahlen. Ich nenne dieses Vorgehen im Folgenden das Modell „Mitte“, während das zuvor skizzierte klassische Vorgehen als das Modell der extremen Spannen in der *Tabelle 22* als „Anfang“ resp. „Ende“ benannt wird.

#### Problem Ausschnitt: Zeit

Viele Gräberfelder im Arbeitsgebiet sind jedoch nur in Ausschnitten ergraben, nicht selten liegen aus unsystematischen älteren Bergungen einzelne Funde vor. Daraus ergibt sich nicht selten der Befund, dass über einzelne Funde – oft aus älteren Bergungen ohne Grabkontext – eine tatsächlich lange Laufzeit des Platzes nachgewiesen ist, die real vorhandenen Gräber jedoch nur einen stattlichen Ausschnitt widerspiegeln, der zeitlich erheblich enger zu fassen ist. In solchen Fällen erfolgt die Angabe der Laufzeit der Gräber ohne Berücksichtigung der Einzelfunde, und zwar in der Regel nach dem Modell „Mitte“. Nur wenn tatsächlich durch wenige Gräber der unmittelbar vorangehenden oder unmittelbar folgenden Phase angezeigt ist, dass die Belegung früher einsetzte resp. länger andauerte, werden statt des Modells „Mitte“ die Modelle „Anfang“ resp. „Ende“ angesetzt, wobei sich die Angaben jedoch stets an den Gräbern, nicht an den Einzelfunden orientieren.

#### Problem Ausschnitt: Gräberzahl

Einige Nekropolen sind in gut abschätzbaren Ausschnitten erfasst, so dass man ungerne völlig auf sie verzichten würde. Bisweilen erscheint es vertretbar, einen ergrabenen Ausschnitt als repräsentativ für die erfasste Zeit zu nehmen, d. h. anzunehmen, dass in den nicht ergrabenen Arealen die älteren oder jüngeren Bestattungen liegen. Wenn man diese Ausschnitte mit dem Laufzeitmodell „Mitte“ verknüpft, sollten sie hinreichend brauchbare Zahlen liefern. Bisweilen liegen die Grabungsflächen und Gräber so, dass sich abschätzen lässt, wie viele Bestattungen noch zu ergänzen sein dürften. Daher werden in *Tabelle 21* auch einzelne nur ausschnitthaft erfasste Plätze berücksichtigt.

Tabelle 21. Tabelle der herangezogenen vollständigen bzw. in ergänzbaren oder repräsentativen Ausschnitten erfassten Gräberfelder aus dem LUCIFS-Arbeitsgebiet. Die Spalte „Nr.“ verweist auf die entsprechende Nummerierung in *Abbildung 18*, die Spalte „GAR“ auf die Nummerierung der Plätze bei NIEVELER 2006. Als Referenz sind die in der Literaturliste aufgenommenen Werke genannt, in denen auch die ältere Literatur aufgeführt ist. Die Datierung wird je nach Publikationsstand in der Terminologie nach SIEGMUND 1998 (NRh) oder MÜSSEMEIER u. a. 2003 (FAG) angegeben. ▷

Nr.	Ort	GAR	Erfassung	Datierung	Referenz
1	Alsum	B3-11	Ausschnitt	NRh 4-8	SIEGMUND 1998 Nr. 67
2	Altdorf I (WW 119)	E2-27	Vollständig	Päffgen: „600-700 AD“	Päffgen unpubl.
3	Altdorf II (WW 121)	E2-27	Vollständig	Päffgen: „600-700 AD“	Päffgen unpubl.
4	Beckum I	A6-10	Ausschnitt	NRh 3-8	SIEGMUND 2000 Nr. 15
5	Belmen	D2-19	Vollständig	NRh 4-9	SIEGMUND 1998 Nr. 117
6	Bettendorf	E1-31	Luftbild	?	PLUM 2003 Nr. 10
7	Bislich	B2-6	Vollständig	NRh 4/5-11	SIEGMUND 1998 Nr. 45
8	Borr	F3-5	Luftbild	?	Bonner Jahrb. 190, 1990, 425
9	Brackel-Asseln	B5-17	Vollständig	NRh 5-7	BRINK-KLOKE/DEUTMANN 2007
10	Eick	B2-29	Ausschnitt	NRh 4-9, Kern NRh 6-8	SIEGMUND 1998 Nr. 64
11	Enzen	F2-36	Luftbild	?	NIEVELER 2003 Nr. 121
12	Gellep Westnekropolen	C2-23	Vollständig	NRh 4-9, Kern NRh 4-8	SIEGMUND 1998 Nr. 99
13	Gellep Ostnekropolen	C2-22	Vollständig	spätantik, NRh 3-11	SIEGMUND 1998 Nr. 100
14	Inden-Geuenich (WW 120)	E1-38	Vollständig	Päffgen: „470-700 AD“	Päffgen unpubl.
15	Inden (WW 04/61)	E1-39	Vollständig	Päffgen: „450-700 AD“	Päffgen unpubl.
16	Irresheim	F3-28	Luftbild	?	NIEVELER 2003 Nr. 40
17	Iversheim	F3-61	Ausschnitt	NRh 8B-11	NIEVELER 1991 Nr. 91
18	Jülich I	E2-17	Ausschnitt	FAG 1-8 (400-675)	PLUM 2003 Nr. 41; AOUNI 1999
19	Junkersdorf	E3-15	Vollständig	NRh 2-11, Kern NRh 4-10	SIEGMUND 1998, 183 ff
20	Kaarst	D2-3	Ausschnitt	NRh 4-11, Kern NRh 8-9	SIEGMUND 1998 Nr. 112
21	Klein-Vernich	F3-6	Luftbild	?	NIEVELER 2003 Nr. 112
22	Königshoven FR 50	D2-25	Vollständig?	FAG 3 ff.	NIEVELER 2003 Nr. 5
23	Kuchenheim	F3-41	z.T. Luftbild	?	NIEVELER 2003 Nr. 44
24	Lamersdorf	E1-41	Ausschnitt	FAG 4-7	PLUM 2003 Nr. 45
25	Lich-Steinstrass	E2-22	Vollständig	FAG 7-11	PLUM 2003 Nr. 49
26	Meckenheim	F3-49	Ausschnitt	NRh 7-10	BONGARDT 2006
27	Metternich-Hovenerhof	F3-8	Luftbild	?	NIEVELER 2003 Nr. 116
28	Müngersdorf	E3-16	Vollständig	NRh 2-9, Kern NRh 3-8	SIEGMUND 1998, 187 ff.
29	Niedermerz	E1-29	Vollständig	FAG 4-8	PLUM 2003 Nr. 59
30	Pier	E2-30	Ausschnitt	?	PLUM 2003 Nr. 63
31	Rill	B2-20	Ausschnitt	NRh 2-11, Kern NRh 7-9	SIEGMUND 1998 Nr. 60
32	Rödingen	E2-14	Ausschnitt	NRh 2/3-10	HERGET 2006
33	Schwerfen	F2-39	Luftbild	?	NIEVELER 2003 Nr. 139 (1277)
34	Stockum	C3-19	Ausschnitt	NRh 8-11	SIEGMUND 1998 Nr. 137
35	Stratum	C2-20	Ausschnitt	NRh 2-8	SIEGMUND 1998 Nr. 101
36	Walsum	B2-26	Vollständig	NRh 9-11, Kern 10-11	SIEGMUND 1998 Nr. 66
37	Weidesheim	F3-31	Luftbild	?	Bonner Jahrb. 190, 1990, 427
38	Wesseling	E3-39	ca. 1/2 erfasst	?	Franken in Wesseling 1997
39	Wichterich	F3-9	Luftbild	?	NIEVELER 2003 Nr. 130
40	Xanten-St.Viktor	B2-8	Ausschnitt	NRh 3-11	SIEGMUND 1998 Nr. 54
41	Hülm	B1-3	Ausschnitt	NRh 8-12, Kern NRh 9-11	SIEGMUND 1998 Nr. 31
42	Sterkrade	B3-8	Ausschnitt	NRh 4-9	SIEGMUND 1998 Nr. 86

Nr.	Ort	Gräber		nach Modell	Laufzeit	Σ Lebensj.	Leb.-Bev.	Fläche (km <sup>2</sup> )	E/km <sup>2</sup>
		n	be-rücks.						
1	Alsum	18	18	Mitte–Mitte	83	646,2	7,79	15,00	0,52
2	Altdorf I (WW 119)	100	100	von–bis	100	3 590	35,90	mit	Nr. 3
3	Altdorf II (WW 121)	100	100	von–bis	100	3 590	35,90	13,93	5,15
5	Belmen	55	55	Mitte–Mitte	113	1 974,5	17,47	3,81	4,59
6	Bettendorf	25	18	Kernzeit	140	646,2	4,62	13,73	0,34
7	Bislich	840	622	Kernzeit	140	22 329,8	159,50	11,53	13,83
8	Borr	60	44	Kernzeit	140	1 579,6	11,28	15,41	0,73
11	Enzen	80	59	Kernzeit	140	2 118,1	15,13	12,14	1,25
12	Gellep-Ost	546	508	Kern Anfang–Ende	110	18 237,2	165,79	mit	Nr. 13
13	Gellep-West	190	190	Anfang–Mitte	238	6 821	28,66	9,45	20,58
14	Geuenich (WW 120)	300	222	Kernzeit	140	7 969,8	56,93	mit	Nr. 15
15	Inden (WW 04/061)	750	555	Kernzeit	140	19 924,5	142,32	8,67	22,98
16	Irresheim	450	333	Kernzeit	140	11 954,7	85,39	9,54	8,95
17	Iversheim	248	248	Anfang 8B–Mitte	98	8 903,2	90,85	18,65	4,87
18	Jülich I	273	740	Kernzeit	140	26 566	189,76	4,19	45,24
19	Junkersdorf	544	508	Kern Anfang–Ende	175	18 237,2	104,21	15,26	6,83
21	Klein-Vernich	600	444	Kernzeit	140	15 939,6	113,85	20,47	5,56
22	Königshoven (FR 50)	481	356	Kernzeit	140	12 780,4	91,29	13,66	6,68
23	Kuchenheim	700	518	Kernzeit	140	18 596,2	132,83	7,68	17,29
24	Lamersdorf	87	180	Anfang–Ende	128	6 462	50,48	13,33	3,79
25	Lich-Steinstrass	200	200	Kern Anfang–Ende	95	7 180	75,58	14,19	5,33
26	Meckenheim	300	300	Mitte–Mitte	90	10 770	119,67	11,29	10,60
27	Metternich-Hovenerhof	190	141	Kernzeit	140	5 061,9	36,16	19,70	1,84
28	Müngersdorf	151	143	Kern Anfang–Ende	110	5 133,7	46,67	11,37	4,11
29	Niedermerz	40	40	Mitte–Mitte	119	1 436	12,07	12,95	0,93
30	Pier	87	180	Kernzeit	140	6 462	46,16	15,75	2,93
32	Rödingen	706	1400	Anfang 3–Mitte	203	50 260	247,59	17,18	14,41
33	Schwerfen	100	74	Kernzeit	140	2 656,6	18,98	6,00	3,16
34	Stockum	99	99	Mitte–Mitte	98	3 554,1	36,27	15,62	2,32
35	Stratum	202	202	Mitte–Mitte	163	7 251,8	44,49	6,91	6,44
36	Walsum	44	44	Anfang (Kern)–Mitte	53	1 579,6	29,80	6,06	4,92
37	Weidesheim	200	148	Kernzeit	140	5 313,2	37,95	3,52	10,77
38	Wesseling	360	533	Kernzeit	140	19 134,7	136,68	9,93	13,77
39	Wichterich	120	89	Kernzeit	140	3 195,1	22,82	9,52	2,40
40	Xanten-St. Viktor	150	235	Anfang–Ende	215	8 436,5	39,24	14,12	2,78
Σ/gesamt		9396	9646		4671	346 291	2490	381	
Mittelwert		268,46	275,60		133,46	9 894	<b>71,14</b>	11,89	<b>6,54</b>
Median		190	190		140	6 821	46	13	

### Problem: mittlere Lebenserwartung

Für die Frage nach der mittleren Lebenserwartung in der Merowingerzeit wurden anthropologische Bearbeitungen von Gräberfeldern in West- und Süddeutschland und der Schweiz systematisch gesammelt, wobei sehr kleine Serien sowie veraltete oder unglückliche Bearbeitungen ausgeklammert werden konnten. Danach stehen 52 Populationen mit insgesamt 12 525 gut bestimmten Individuen zur Verfügung, unter denen der Anteil der Nichterwachsenen 23,4 % beträgt (SIEGMUND in Vorb.). Diese für das Frühmittelalter sicher repräsentative Stichprobe hatte eine mittlere Lebenserwartung  $e_0$  von 35,9 Jahren bei einer Standardabweichung von 6,1 Jahren. Zur Umgehung der Frage, inwieweit das beobachtete  $e_0$  durch das tatsächliche oder vermeintliche Fehlen von verstorbenen Kindern verzerrt wird, könnte man alternativ oder parallel allein mit der Sterblichkeit der Erwachsenen operieren. Dies würde im Ergebnis zu einer nur wenig höheren Schätzung der Bevölkerungszahl führen und zugleich die Vergleichbarkeit mit der hier unternommenen Kalkulation für die Eisenzeit verringern, weshalb darauf verzichtet wird.

### Ergebnisse und Diskussion

Nach diesem Vorgehen ergeben sich 42 Fundplätze (*Tabelle 21*), die im Sinne der Fragestellung als brauchbar erscheinen. Zur Förderung der Vergleichbarkeit mit dem von Karl Peter Wendt im Folgenden vorgestellten Ansatz, werden für die „fränkischen“ und „sächsischen“ Teilgebiete des Schätzgebietes getrennte Berechnungen vorgelegt. Legt man das erläuterte Modell zur mittleren Lebenserwartung zugrunde ( $e_0 = 35,9$ ), ergibt sich für die 35 „fränkischen“ Plätze eine mittlere Lebendpopulation von 71,14 Menschen pro Ort, der Median liegt bei 46,0 (*Tabelle 22*). Legt man die Summe der Lebendbevölkerung auf die Fläche der beschnittenen Thiessen-Polygone um (381 km<sup>2</sup>), so resultiert daraus eine mittlere Einwohnerdichte in den Schlüsselpolygonen von 6,54 Einwohnern pro km<sup>2</sup>. Die Werte für das „sächsische“ Teilgebiet liegen deutlich niedriger. Die mittlere Lebendpopulation liegt bei 15,61 Menschen pro Ort (Median 19,47) und die Einwohnerdichte bei 0,37 Einwohnern pro km<sup>2</sup> (*Tabelle 23*). *Tabelle 24* präsentiert die entsprechenden Daten für die Schlüsselpolygone außerhalb der Siedlungsgebiete (optimale Isolinien). Sie sind nur der Vollständigkeit halber in den Text aufgenommen und werden nicht weiter ausgewertet. Diese Schätzung ist höher als eine ältere Kalkulation auf geringerer Basis (SIEGMUND 1993), erreicht aber weiterhin nicht die zu hohen Schätzungen nach dem klassischen Modell von Donat und Ullrich (DONAT/ULLRICH 1976).

- ◁ *Tabelle 22.* Bevölkerungsdichte für den stationären Entwicklungsabschnitt der Gräberfelder berechnet für die „fränkischen“ Schlüsselpolygone mit ihrem Transferwert auf die entsprechenden Siedlungsgebiete. Die Spalte „n Gräber“ weist die dokumentierten Zahlen nach, die Spalte „berücks.“ die dann je nach Modell höher oder tiefer liegende Zahl der für die Schätzung berücksichtigten Zahl der Gräber. Die Spalte „nach Modell“ führt an, welches der oben genannten Modelle für die Laufzeit zugrunde gelegt wurde. Die Spalte „ $\Sigma$ -Lebensj.“ enthält das Produkt aus der Spalte „berücks.“ und der mittleren Lebenserwartung „ $e_0$ “ (35,9 Jahre); die Spalte „Lebendbev.“ enthält den Quotienten aus „ $\Sigma$ -Lebensj.“ / „Laufzeit“; die Spalte „E/km<sup>2</sup>“ den Quotienten aus „Lebendbev.“ / „Fläche in km<sup>2</sup>“. Die Transferwerte, gewichtetes Mittel der Bevölkerungsdichte in den STP und gewichtetes Mittel der Lebendbevölkerung sind fett hervorgehoben. Alle anderen Maßzahlen sind ungewichtet.